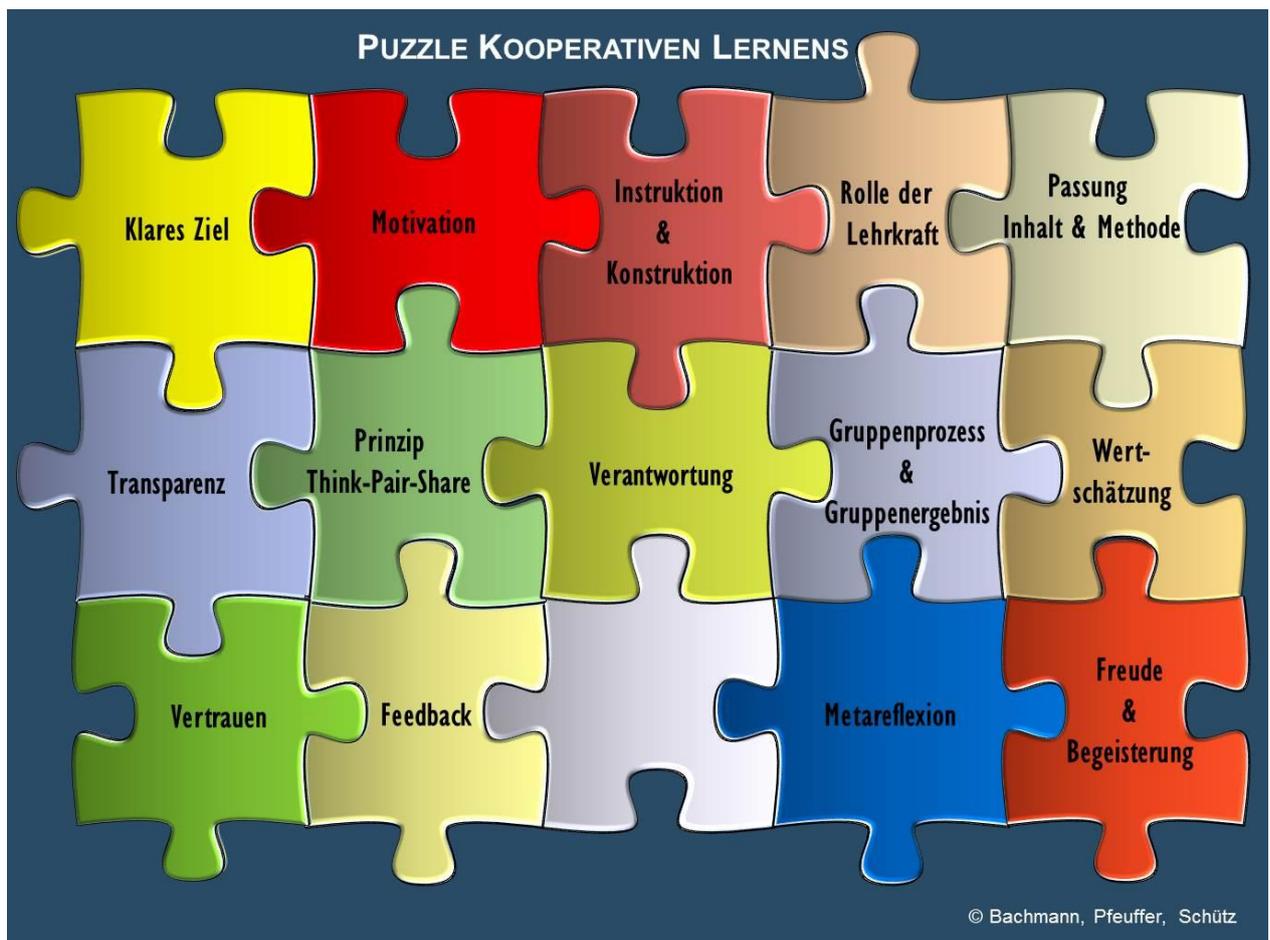


GEMEINSAME GRUNDLAGEN KOOPERATIVEN LERNENS AM STUDIENSEMINAR FÜR GYMNASIEN MARBURG - Zentrale Kategorien, Aspekte und Konkretisierungen -



Nach einem dreijährigen internationalen Comeniusprojekt zum Kooperativen Lernen in Unterricht, Ausbildung und Fortbildung verständigen wir uns am Studienseminar Marburg über gemeinsame Grundlagen Kooperativen Lernens in Unterricht und Ausbildung.

In dem begleitenden Arbeits- und Diskussionsprozess am Seminar sind Kategorien und Aspekte thematisiert worden, die für Lernen und Lehren generell, insbesondere aber auch für Kooperatives Lernen relevant sind. Diese zu differenzieren und zu konkretisieren, um sie in Lehr- und Ausbildungsprozessen gezielter und bewusster umsetzen zu können, ist Anliegen dieses Papiers.

Im Sinne eines humanistischen Bildungsideals, Bildung eines Menschen als „die Entwicklung der Kräfte zu einem Ganzen“ (W. v. Humboldt) zu verstehen, können auch in der Kooperation mit anderen Menschen unterschiedliche Ideen, Kräfte und Talente zu einem Ganzen werden und zu mehr, als die jeweils einzelnen umzusetzen vermögen.

Wir verstehen uns als Mitwirkende einer Kooperationskultur in Bildungs- und Ausbildungsprozessen in Schule und Seminar. Auch Schülerinnen und Schüler können sich als Kooperationspartner in einem Bildungsprozess verstehen, für den Lehrende und Lernende gleichermaßen Verantwortung tragen. Kooperative Lernformen ermöglichen komplexere Lernerfahrungen und Prozesse der Kompetenzgewinnung. Die Lehrkräfte haben insbesondere die Aufgabe, einen solchen Prozess zu planen, zu begleiten, zu unterstützen und zu koordinieren. Das Erleben von Relevanz, Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeit im Lernen sowie Freude und Begeisterung für die jeweiligen Inhalte und Lernwege sind auch im Kontext kooperativer Lernprozesse grundlegende Faktoren für die Motivation der Lernenden und Lehrenden.

Klares Ziel

Das gemeinsame Entwickeln und Vereinbaren eines klaren Ziels sind notwendige Voraussetzungen, um kooperatives Lernen zu initiieren.

- klare Formulierung des Kernanliegens für das Vorhaben in einem Satz
- plausible Begründung für die Entscheidung, gerade dieses Vorhaben kooperativ anzugehen
- Lernende können im Lern- und Arbeitsprozess das Ziel klar benennen

Motivation

Motivation ist die Triebfeder für Lernen im Allgemeinen sowie für gelingende Kooperation. Die zentralen Faktoren für Motivation auch im Kooperativen Lernen bestehen aus erreichbaren Zielen, Autonomieerleben im Lernprozess und sozialer Eingebundenheit.

- die Lehrkraft ist in der Lage, ihre eigene Motivation für das Vorhaben zu erklären
- ein bewusster Impuls oder eine bewusst mit Blick auf Motivation konzipierte Phase, in der die Lehrkraft versucht, die Lernenden zu motivieren ist klar erkennbar
- indem erfolgreiche Teilschritte in einem Lernprozess wahrgenommen und kommuniziert werden, kann die Erreichbarkeit des Zieles sichtbar gemacht werden und Motivation freigesetzt werden
- die Lernenden erleben Lernprozesse als mitgestaltbar

Instruktion / Konstruktion

Nachhaltiges Lernen basiert auf einem stimmigen Verhältnis zwischen Anleitung und Lehren einerseits und Aneignung und Anwendung andererseits.

- Vorgabe von Zielen, Lernverfahren und (Fach-) Inhalten als Grundlage für eigenständiges Lernen
- aufeinander abgestimmte Phasen vorstrukturierter Lernwege einerseits und offeneren selbsttätigen Lernens andererseits
- gestufte Lernprogression durch Erarbeitungs-, Wiederholungs-, Übungs- und Anwendungsphasen
- Übertragung von Wissensinhalten durch problemorientierte Aufgabenstellungen in eine herausfordernde übergreifende Anwendungssituation

Rolle der Lehrkraft

Die veränderte Rolle der Lehrkraft ist gekennzeichnet durch die bewusste Wahrnehmung ihrer vielfältigen potentiellen Aufgaben: Lernprozessbegleitung, -diagnose, -beratung und gezielte Instruktion.

- sorgfältig vorbereitete kooperative Lernphase (= kriteriengeleitete Gruppenzusammensetzungen; geklärte Aufgaben der AG- Mitglieder; vorbereitetes Arbeitsmaterial)
- systematische Diagnose des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse
- unterstützende Beratung und Begleitung der Gruppen bzw. Gruppenmitglieder, ggf. Intervention
- Beurteilung und Bewertung unter Berücksichtigung der Schüler selbst- und Schülerfremdeinschätzung
- fachlich fundierte, prägnante und adressatenorientierte Instruktion

Passung Inhalt & Methode

In einem ergiebigen Lehr-Lernprozess unterstützen bewusst gewählte Methoden schlüssig die didaktischen Entscheidungen und folgen konsequent den Analysen von Lernverhalten und Lernstand. Kooperative Lernformen ermöglichen komplexere Lernerfahrungen und Prozesse der Kompetenzgewinnung, erfordern aber auch mehr Aufwand und Zeit. Das verlangt von der Lehrperson einen abwägenden Entscheidungsprozess.

- didaktische Durchdringung der Fachinhalte durch Strukturierung, Elementarisierung und Reduzierung als Voraussetzung für eine lerngruppengerechte Methodenwahl
- Unterstützung didaktischer und pädagogischer Ziele durch fachgerechte Methodenwahl
- sukzessiver Aufbau von Methodenkompetenz
- angemessenes Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag bezogen auf Vorbereitung und Durchführung von Methoden

Transparenz

Kooperatives Arbeiten kann nur gelingen, wenn jedem Gruppenmitglied bewusst ist, worum es bei der gemeinsamen Arbeit eigentlich gehen soll und welche Aufgaben jeder und jede zum Erreichen der gemeinsamen Ziele zu erfüllen hat.

- Gesamtziel und Teilziele sind ggf. gemeinsam entwickelt und explizit gemacht
- verbindliche Aufteilung der Arbeitsaufträge, Klärung der Verantwortlichkeiten für Teilaufträge ist vorgenommen
- zeitlicher Rahmen ist verbindlich abgesprochen
- Kriterien und Verfahren der Beurteilung und ggf. Bewertung sind kommuniziert

Prinzip Think-Pair-Share

Denken-Austauschen-Vorstellen stellt ein grundlegendes Prinzip nachhaltiger kooperativer Lernphasen dar.

- Formulierung klarer Arbeitsaufträge vor Beginn Kooperativer Arbeitsphasen, die auf den 3-Schritt (Think-Pair-Share) bezogen sind
- Beachtung der konsequenten Umsetzung einer konzentrierten Einzelarbeitsphase zur Realisierung der individuellen Denkzeit der Lernenden als Vorbereitung auf einen ertragreichen Gruppenprozess
- sensible Begleitung des intensiven kommunikativen Austausches zwischen den Lernpartnern in der Pair-Phase mit dem Ziel, dass alle Lernenden bereit und in der Lage sind, die Ergebnisse vorzustellen
- strukturierte Anleitung der Präsentationsphase der Gruppenergebnisse und Beachtung der Erörterung und Sicherung der zentralen Ergebnisse

Verantwortung

Einer der Hauptbestandteile Kooperativen Lernens ist, dass jeder sowohl für das Lernen der Gruppe als auch für sein eigenes Lernen verantwortlich ist. Beide Ebenen sind in gelungenen kooperativen Unterrichtsformen sichtbar: Die Gruppe ist verantwortlich, ihre Ziele zu erreichen und jedes Gruppenmitglied muss sich verantwortlich fühlen, seinen Anteil an der Arbeit zu leisten. Damit wird die Verantwortungsübernahme der Lernenden zum Schlüssel und Gradmesser gelungener Kooperation. Es ist auch Aufgabe der Lehrkraft Brücken zu bauen, damit eine Verantwortungsübernahme durch die Lernenden gelingen kann.

Für das eigene Lernen:

- Eigenes Bemühen vor Nachfragen
- nachfragen bei Unklarheiten

Für das Lernen anderer:

- Fragen, Verständnisschwierigkeiten ernst nehmen
- Lernschwierigkeiten als selbstverständlichen Anteil des Lernweges akzeptieren
- bei Darstellungen sich um Verständlichkeit bemühen

Gruppenprozess & Gruppenergebnis

Im Gruppenprozess entwickelt und spiegelt sich die Vieldimensionalität des Lernens.

- Bedeutung der Gruppengröße und -zusammensetzung
- sinnvolle Zeitverabredungen
- klare Aufgabenstellungen / Zielverabredungen
- Rollenklärung
- positive wechselseitige Abhängigkeit / Interdependenz
- WELL (wechselseitiges Lehren und Lernen)
- gleichberechtigte Kommunikation (herrschaftsfreier Dialog)
- Demokratielernen / dialogisches Lernen / soziales Lernen / Teamfähigkeit

Die durch einen Gruppenprozess erreichten Ziele münden in ein gemeinsames Ergebnis / Produkt.

- Präsentation der zentralen Ergebnisse durch die Lernenden
- Erörterung der wichtigsten Ergebnisse im Plenum
- gemeinsame Sicherung der relevanten Ergebnisse

Wertschätzung

Damit alle Gruppenmitglieder bereit sind, sich als Teil eines Teams persönlich zu engagieren, muss das Arbeitsklima durch gegenseitige Wertschätzung geprägt sein, die sich in förderlichen Kommunikationsstrukturen zeigt.

- Leistungen anderer werden anerkannt
- Misserfolge (eigene und die anderer) werden toleriert, es ist selbstverständlich, sich gegenseitig zu ermutigen
- es wird Wertschätzung bereits für das ehrliche Bemühen (nicht nur für den Erfolg!) eingefordert, und zwar sowohl für andere als ggf. auch für sich selbst
- Kritik und ggf. Ärger werden differenziert geäußert und achtsam kommuniziert
- alle praktizieren den Ich-Botschaften-Dreischritt: Ich nehme wahr, ich denke, ich wünsche mir
- Alternativen werden angeboten und Kompromisse gemeinsam entwickelt

Vertrauen

Gegenseitiges Vertrauen ist eine notwendige Grundhaltung und damit Voraussetzung für gelingendes Kooperatives Lernen. Dies bezieht sich sowohl auf die Beziehung der Lernenden untereinander als auch auf die wechselseitige Beziehung zwischen Lehrkraft und Lernenden.

„Zutrauen“ und „sich etwas zutrauen“ wird verstanden als Credo Kooperativen Lernens.

- Lehrende und Lernende arbeiten in einem möglichst angstfreien Klima
- Fehlerkultur wird wertschätzend und konstruktiv praktiziert
- kritische Fragen und Differenzen werden konstruktiv aufgegriffen

Feedback

Feedback als bewusste Kommunikation über Selbst- und Fremdwahrnehmung ist für Lernen im Allgemeinen und für Kooperatives Lernen im Besonderen von zentraler Bedeutung.

- Lernende und Lehrende geben sich gegenseitig regelmäßig innerhalb eines Lernprozesses konstruktives Feedback
- Regeln zum Geben und Nehmen von Feedback werden bewusst berücksichtigt

Metareflexion

Metareflexion ist durch den Austausch der Beteiligten über gelungene und zu optimierende Aspekte ein wesentliches Element für die Qualitätsverbesserung Kooperativen Lernens.

- regelmäßig die Selbstreflexion der Lernenden über eigenes Lern- und Sozialverhalten (im Rahmen der kooperativen Lernphase) initiieren und auswerten
- immer wieder die eigene Rolle als Lehrkraft in den verschiedenen Phasen des Kooperativen Lernens (Instruktionsphase, Gruppenphase, Austauschphase) überdenken/überprüfen
- in sinnvollen Abständen einen differenzierten und wertschätzenden Austausch im Plenum über die Qualität der Gruppenprozesse, der Ergebnisse, der eingesetzten Methode und der Rolle der Lehrkraft unter jeweils verabredeten Schwerpunkten anleiten

Freude, Begeisterung

Die Freude einer Lehrkraft an ihrer Arbeit und ihre Begeisterung für Inhalte und Prozesse – authentisch gelebt und fachlich fundiert praktiziert – sind elementar für Prozesse der Selbstwirksamkeit für Lehren und Lernen und prägen das Klima jeder Kooperation.